Badische Zeitung

Bis zu 10 000 Fahrzeuge weniger



Von Moritz Lehmann Mi, 17. Oktober 2018 Rümmingen

Seit vielen Jahren fordern die Rümminger eine Ortsumfahrung, jetzt ist sie zum Greifen nahe / Am Montag wurden die Pläne vorgestellt.



Nicht nur der Rümminger, auch der Binzener Gemeinderat (an den Tischen) nahm an der Sitzung teil, die ausschließlich der Information über die Planungen der Ortsumfahrung diente. Auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, fast alle Stühle in der Gemeindehalle waren besetzt. Foto: Lehmann

RÜMMINGEN. Auf großes Interesse stieß am Montagabend eine Infoveranstaltung zur geplanten Rümminger Ortsumfahrung. Vorgestellt wurden eine Variante mit und eine ohne Anschluss an die Lörracher Straße. Die anschließende Diskussion blieb sachlich.

Die Vorstellung

Nicht nur der Rümminger, auch der Binzener Gemeinderat nahm an der Sitzung teil, weil ein Teil der geplanten Umfahrung auf Binzener Gemarkung liegt. Dazu füllten geschätzte 150 Bürgerinnen und Bürger die Rümminger Gemeindehalle. Die Sitzung diente ausschließlich der Information über den Stand der Planungen. Dabei wurden zwei möglichen Varianten vorgestellt, eine mit und eine ohne Anschluss an die Lörracher Straße (wir haben berichtet). Die Gemeinderäte müssen sich auf eine Variante einigen, bevor der Kreistag im November eine Entscheidung trifft. Für das Landratsamt Lörrach waren Ulrich Hoehler, Erster Landesbeamter und Rainer Ganz, Fachbereichsleiter Straßen zugegen. "Es ist dies ein nicht einfaches Projekt", sagte Hoehler gleich zu Beginn. Die Topografie mit starkem Gefälle, Knotenpunkten, Bahngleisen und Gewässern hätten die Planung erschwert. Die Schwierigkeiten seien lösbar, aber man müsse Kompromisse eingehen. Dies vorausgeschickt, stellte Hans Teuteberg vom Planungsbüro IB Langenbach die Entwürfe vor.

Die Varianten

Die erste Variante sieht vor, die Lörracher Straße von der Umfahrung abzuhängen. Stattdessen würde das Ende der Lörracher Straße im Ort zu einer Wendeanlage. Die zweite Variante sieht eine begrenzte Anbindung der Lörracher Straße vor. Die Einschränkung: "Linksabbiegen ist bei der Steigung nicht zulässig", so Teuteberg. Das

heißt: Wer aus Rümmingen südlich nach Lörrach fahren möchte, muss zuerst etwa 350 Meter nach Norden bis zum neu zu errichtenden Kreisverkehr an der Binzener Straße fahren, um dort zu wenden. Die Einfahrt wäre nur von Süden kommend möglich.

Der Nutzen der Umfahrung

Beide Varianten würden Teutebergs Modellierungen zufolge die Lörracher Straße, die mitten durch Rümmingen führt, deutlich entlasten: und zwar um zwischen 4000 und 10 000 Fahrzeuge pro Tag. Gleichzeitig würde die Binzener Straße stärker belastet. Die Variante mit Anschluss an die Lörracher Straße würde "leichte Vorteile" bringen, so Teuteberg. Mit dem Anschluss an die Lörracher Straße würde die Binzener Straße um 1400 bis 1800 Fahrzeuge, ohne Anschluss um 2000 bis 3900 Fahrzeuge zusätzlich belastet. Die Einmündung der Lörracher Straße in die Binzener Straße würde ohne Anschluss der Umfahrung an die Lörracher Straße sogar überlastet. Andererseits würde diese Variante wohl teurer, eine Kostenrechnung liegt bislang nicht vor.

Die Hindernisse

Vor allem zweierlei bereitet den Planern noch Kopfzerbrechen: der Hochwasserschutz und der Naturschutz. Zum einen werde in den Bereich eingegriffen, in dem sich die Kander bei Hochwasser ausbreite. Dies müsse an anderer Stelle ausgeglichen werden, die erst noch gefunden werden müsse, so Teuteberg. Zum anderen sind da die Mauereidechse und die Bechsteinfledermaus. Die Umfahrung würde deren Lebensraum kreuzen. Daher müssten für sie Durchlässe und Querungsmöglichkeiten geschaffen werden. Der Anschluss der Lörracher Straße unterbräche das Jagdrevier der Bechsteinfledermaus zusätzlich.

Der Lärmschutz

Bezüglich des Lärmschutzes ist Teuteberg zufolge eine Lärmschutzwand mit Geländeaufschüttung (Höhe: 2,5 bis drei Meter) gegenüber einem deutlich höheren Lärmschutzwall die beste Lösung. Lediglich bei den Gebäuden links und rechts der Einmündung in die Hermann-Scherer Straße würden die Grenzwerte für den Lärmschutz nicht eingehalten. Dies sei aber entweder durch Lärmschutzwände auf den betroffenen Grundstücken oder durch Lärmschutzfenster samt Entschädigung für die Betroffenen für die Beeinträchtigung im Außenwohnbereich lösbar, so Teuteberg.

Die Diskussion

Im Anschluss durften zunächst die Gemeinderäte, dann die Bürger Fragen stellen. Bürgermeisterin Meier mahnte: "Es geht heute zunächst um eine Sachdiskussion, also bitte nur Verständnisfragen." Die Diskussion blieb sachlich. Auf die Frage nach den Folgen für den Bahnübergang sagte Ulrich Hoehler, dass es eine Genehmigung für eine schienengleiche Kreuzung der Kandertalbahn gebe. Diese müsse aber im Falle eines möglichen S-Bahn-Betriebs neu bewertet werden. Bei den Rümminger Bürgern und Gemeinderäten war eine deutliche Präferenz für die Variante mit Anschluss der Lörracher Straße spürbar. Ein Zuhörer äußerte den Wunsch einer Zufahrt in die Lörracher Straße in beide Richtungen – und erhielt viel Beifall. Hoehler dazu: "Nehmen Sie uns das ab: Wir haben alle Möglichkeiten berücksichtigt." Die beiden vorgestellten Varianten seien die einzig machbaren.

Ressort: Rümmingen

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 17. Oktober 2018:

>> Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

Kommentare